

IZAK

Berichte aus Lehre und Forschung

Herausgeber: Fachhochschule Bielefeld
Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit
Lehrereinheit Pflege und Gesundheit
Redaktion: Julia Straube
Autoren: Barbara Knigge-Demal, Mirko Schürmann,
Jutta Frohne, Swantje Paar

Nr. 24

Handreichung zur Anwendung eines pauschalen Anrechnungsverfahrens

Projektergebnisse der Initiative zur
Anrechnung beruflich erworbener
Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge

Gefördert durch:

Robert Bosch Stiftung

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	1
2.	Ziel der Broschüre	2
3.	Das IzAK-Projekt	3
4.	Das pauschale Anrechnungsverfahren	4
4.1	Entwicklung des pauschalen Anrechnungsverfahrens.....	4
4.2	Umsetzung des Anrechnungsverfahrens an der FH Bielefeld	11
4.3	Übertragung des Anrechnungsverfahrens auf andere Hochschulstudiengänge	12
4.4	Lernergebnislisten	13
4.4.1.	Lernergebnisse - Weiterbildungslehrgang: „Lehrerin / Lehrer für Pflegeberufe“ BiG – Bildungsinstitut Essen)	14
4.4.2.	Lernergebnisse - Weiterbildungslehrgang: „Lehrerin/Lehrer für Pflegeberufe“ (maxQ. – im bfw - Unternehmen für Bildung).....	21
5.	Fazit	33
6.	Nachwort.....	33
	Literatur	35
	Anlage 1 Studienverlaufsplan Bachelor Studiengang „Anleitung und Mentoring in den Gesundheitsberufen“	37
	Anlage 2 Studienverlaufsplan Master Studiengang „Berufspädagogik Pflege und Gesundheit“	38

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Funktion der virtuellen Dokumente	5
Abbildung 2: Entwicklungsprozess des pauschalen Anrechnungsverfahrens	6
Abbildung 3: Anrechnungsprozess an der Lehrereinheit Pflege und Gesundheit....	11

1. Einleitung

Mit den bundesweit durchgeführten und vom BMBF und dem europäischen Sozialfond geförderten ANKOM-Projekten eröffnete sich auch für die Pflegeberufe die in der europäischen Union eingeforderte vertikale Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung. Dies gilt allerdings nur für die tradierten Aufstiegsweiterbildungen zur Stationsleitung, Wohnbereichsleitung oder Pflegedienstleitung.

Anders stellt sich die Situation in der Lehrerbildung dar. Hieran verdeutlichte sich einmal mehr die Sonderwege der Pflege- und Gesundheitsberufe, die außerhalb des üblichen Berufsbildungssystems an Schulen besonderer Art unterrichten und sich bis 2003 nicht selten über eine Weiterbildung für diese Aufgabe qualifizierten. Deutlich anders stellt sich die Situation in den neuen Bundesländern dar, die schon seit 1963 einen akademischen Abschluss voraussetzen.

Mit der Ausschreibung der so genannten ANKOM-Initiative ging von der FH Bielefeld eine Anfrage an das BMBF, ob auch die Lehrerweiterbildung im Berufsbereich Pflege für ein Anrechnungsverfahren in den Blick genommen werden kann. Diese Anfrage löste sichtbares und hörbares Erstaunen und die Frage aus, was denn von einer Lehrerbildung, die ja ohnehin mit einem akademischen Abschluss endet, angerechnet werden soll und worauf: Schnell stellte sich heraus, die Lehrerbildung in den Pflege- und Gesundheitsberufen mit ihren beruflichen Sonderwegen wird in dieser Projektausschreibung keine Berücksichtigung finden können.

Nach der Verabschiedung der letzten Novelle des Krankenpflegegesetzes von 2003 stand und steht die Berufsgruppe der weitergebildeten Lehrerinnen und Lehrer vor der Herausforderung der nachholenden Akademisierung. Denn nach einer nahezu 100jährigen Geschichte der Lehrerbildung, von der Schulschwester über die Unterrichtsschwester, zur Lehrerin für Pflegeberufe wird seit 1995 in weiten Teilen der Republik die akademische Qualifizierung zur Dipl. Pflegepädagogin bzw. zur Dipl. Berufspädagogin realisiert. Aber erst mit der o. g. Novelle verdeutlichte sich für die traditionell weitergebildeten Berufsangehörigen die Notwendigkeit einer nachholenden Akademisierung.

Diese Situation kann sehr unterschiedlich bewertet werden, Es ist denkbar, die geforderte Akademisierung als persönliche Herausforderungen zu interpretieren. Diese Perspektive berücksichtigt, dass es sich bei den betroffenen Berufsangehörigen zum größten Teil um Frauen handelt, die schon für die Weiterbildung einen Bruch in der Berufskarriere auf sich genommen haben und nun neben den Verpflichtungen in der Familie ein zweites Mal eine längere Bildungsphase einplanen sollen. Dazu kommt, dass der akademische Abschluss prospektiv nicht mit einem verbesserten Einkommen oder höherem Ansehen verbunden sein wird.

Die andere Möglichkeit der Interpretation besteht darin, den Staat, der die Novelle des Krankenpflegegesetzes von 2003 verabschiedet hat, zur Lösung des Problems der nachholenden Akademisierung zu veranlassen.

Wir sind einen anderen Weg gegangen und konnten die Robert-Bosch-Stiftung dafür gewinnen, ein Projekt zu fördern, in dem ein valides und objektives Anrechnungsverfahren entwickelt wurde, mit dem die vorhandenen Kompetenzen der weitergebildeten Lehrerinnen und Lehrer auf ein berufspädagogisches Studium anrechnungsfähig werden. Nachfolgend wird das von uns entwickelte Verfahren und dessen Umsetzungsmöglichkeiten an anderen Hochschulen beschrieben. Damit wollen wir einen Beitrag zur Verstetigung der Projektergebnisse leisten und den Absolventen von Weiterbildungen eine bundesweite Implementierung von Anrechnungsverfahren geben, die ihren Kompetenzen Rechnung trägt.

Wir danken der Robert-Bosch-Stiftung für die Förderung des Projektes und der damit verbundenen Bildungsinitiative für die Pflegelehrerinnen.

2. Ziel der Broschüre

In dieser Handreichung wird ein pauschales Anrechnungsverfahren für beruflich erworbene Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge vorgestellt, mit dem formelle berufliche Bildungsabschlüsse hinsichtlich ihrer Äquivalenz zu Hochschulstudiengänge geprüft und mit anrechnungsfähigen Modulen verknüpft werden können.

Das Verfahren wurde im Rahmen des ANKOM-Projektes entwickelt, um die Äquivalenzen zwischen den in einer Aufstiegsweiterbildung und den in einem Managementstudium erworbenen Kompetenzen einzuschätzen. Im IzAK-Projekt wurde das Verfahren auf die pädagogische Weiterbildung übertragen und zur Anrechnung beruflich erworbener pädagogischer Kompetenzen auf ein berufspädagogisches Studium an der FH Bielefeld genutzt. Speziell geht es um pädagogische Kompetenzen im Berufsbereich Pflege, die über eine ca. 3000-stündigen Weiterbildung zur „Lehrerin / Lehrer für Pflegeberufe“ erworben wurden und um deren Anrechnungsfähigkeit auf ein berufspädagogisches Studium.

Mit der Verbreitung des pauschalen Anrechnungsverfahrens bietet sich für Weiterbildungsabsolventen die Chance, durch reduzierte Studienbelastungen auch bei Berufstätigkeit ein Studium aufzunehmen. Nicht zuletzt profitieren davon Frauen mit Familie, wenn ihnen durch die Anrechnung der Weiterbildung (möglichst in Wohnortnähe) ein bedarfsgerechtes Studium ermöglicht werden kann. Damit soll den veränderten gesetzlichen und gesellschaftlichen Anforderungen an die Lehrenden im Berufsbereich Pflege Rechnung getragen werden.

Die vorliegende Handreichung soll einen Beitrag zur Verbreitung des Verfahrens leisten. Durch die Beschreibung und Erläuterung des Verfahrens soll die Möglichkeit aufgezeigt werden, wie mit geringem Arbeitsaufwand die formell

erworbenen Kompetenzen der weitergebildeten Lehrerinnen und Lehrer auf berufspädagogische Studiengänge im Berufsbereich Pflege übertragen werden können.

Um den Transfer des Anrechnungsverfahrens auf andere Studiengänge zu erleichtern, wird

1. dessen Entwicklung an der FH Bielefeld beschrieben.
2. erläutert, wie die im Verfahren ermittelten Lernergebnisse (Kompetenzen, die in der Weiterbildung erworben wurden) durch die Konstruktion hochschulspezifischer virtueller Module auf andere Hochschulen übertragbar sind.

Parallel zu der vorliegenden Handreichung, die an die Hochschulen adressiert ist, entwickelte die FH Bielefeld eine Informationsbroschüre für Studieninteressierte, in der die Studiermöglichkeiten im Bereich der Lehrerbildung für Pflegebildungseinrichtungen dargestellt werden und die bis dato jeweils üblichen Anrechnungsverfahren aufgeführt sind. Diese Broschüre steht den Studieninteressierten sowohl über die Homepage der Robert-Bosch-Stiftung als auch über die des Bundesausschusses der Lehrerinnen und Lehrer für Pflegeberufe (BA) zum Download zur Verfügung.

3. Das IzAK-Projekt

Die Initiative zur Anrechnung beruflich erworbenen Kompetenzen (Projekt IzAK) wurde von 2006 bis 2008 im Auftrag des Bundesausschusses der Lehrerinnen und Lehrer für Pflegeberufe (BA) von der FH Bielefeld durchgeführt und von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert. Die wissenschaftliche Leitung des interdisziplinären Projekts lag bezüglich der Physiotherapie bei Prof'in Dr. Beate Klemme, bezüglich des Berufsbereichs Pflege bei Prof'in Dr. Barbara Knigge-Demal und bezüglich der Ergotherapie bei Prof'in Dr. Ursula Walkenhorst. An der Entwicklung und Übertragung des pauschalen Anrechnungsverfahrens waren verschiedene Gremien mit Vertreterinnen und Vertretern aus Weiterbildungseinrichtungen, Berufsverbänden, Gewerkschaften und der Hochschulen beteiligt. Ziel dieser Zusammenarbeit war die Förderung von Transparenz und Akzeptanz in der Fachöffentlichkeit, die Sicherung von Qualität und die Verstetigung der Ergebnisse. Als Kooperationspartner waren Vertreter aus berufsgruppenspezifischen Fort- und Weiterbildungseinrichtungen beteiligt, die anzurechnende pädagogische Weiterbildungen anbieten bzw. angeboten haben. Ihre Funktion bestand darin, den Analyse- und Entwicklungsprozess auf Basis ihrer Weiterbildungskonzeptionen und pädagogischen Expertisen zu unterstützen. Folgende Kooperationspartner aus dem Berufsbereich Pflege wurden für das Projekt gewonnen: BiG, Bildungsinstitut im Gesundheitswesen, und das maxQ. - im bfw - Unternehmen für Bildung.

Darüber hinaus wurde ein Fachbeirat konstituiert, in dem die zentralen Verbände der vier Berufsgruppen und die beteiligten Hochschulen zusammenkamen. Die Aufgabe des Fachbeirates war die Beratung und Unterstützung des Projektes auf inhaltlicher und berufspolitischer Ebene. Folgende berufsübergreifende und pflegespezifische Institutionen waren im Fachbeirat vertreten:

- BA e. V. (Bundesausschuss der Lehrerinnen und Lehrer für Pflegeberufe, Wuppertal),
- Dekanekonferenz Pflegewissenschaft,
- DBR (Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe),
- HIS (Hochschul-Informationssystem GmbH, Hannover),
- Robert-Bosch-Stiftung (Förderprogramm Gesundheit & Humanitäre Hilfe, Stuttgart),
- Universität Bremen (Fachbereich Human und Gesundheitswissenschaften).

In der gemeinsamen Arbeit wurden die professionsspezifischen Bedingungen mit den bildungspolitischen Entwicklungen zusammengeführt.

4. Das pauschale Anrechnungsverfahren

Im Folgenden wird das an der FH Bielefeld entwickelte pauschale Anrechnungsverfahren vorgestellt und erläutert. Mithilfe dieses Verfahrens wurden die in der Weiterbildung zur Lehrerin/Lehrer für Pflegeberufe erworbenen pädagogischen Kompetenzen ermittelt und hinsichtlich ihrer Gleichwertigkeit zu den Learning Outcomes der Referenzstudiengänge (BA Anleitung und Mentoring in den Gesundheitsberufen, MA Berufspädagogik Pflege und Gesundheit) geprüft und anrechnungsfähige Module isoliert.

4.1 Entwicklung des pauschalen Anrechnungsverfahrens

Die Grundlage des pauschalen Anrechnungsverfahrens bildete die systematische Analyse der Weiterbildungsunterlagen. In den Blick genommen wurden die Lehrpläne, Leitbilder und Informationsbroschüren der beiden pädagogischen Weiterbildungen zur „Lehrerin und zum Lehrer für Pflegeberufe“ der kooperierenden Einrichtungen BiG und maxQ. Als Referenzmodell wurden der berufspädagogische Bachelor-Studiengang „Anleitung und Mentoring in den Gesundheitsberufen“ und der Master-Studiengang „Berufspädagogik Pflege und Gesundheit“ an der FH Bielefeld ausgewählt (konsekutive Studienabfolge). Bei der folgenden Feststellung von Überschneidungen bzw. Äquivalenzen ging es um die Entdeckung von Gleichwertigkeit, nicht um die von Gleichartigkeit.

Die erste Analyse der Studiengangs- und Lehrgangsmaterialien zeigte jedoch, dass die Dokumente in der vorliegenden Form nicht vergleichbar waren, da sie eine unterschiedliche inhaltliche Zuordnung aufwiesen und auch die Ebenen der Lernergebnisse nicht beurteilbar waren. Dies machte es notwendig, ein Transformationssystem zu nutzen, das die Einordnung und Übersetzung ungleicher Daten ermöglichte. Hierfür wurde auf ein Instrument zur Erstellung von virtuellen Dokumenten zurückgegriffen. Dieses Verfahren wurde im Rahmen des BMBF-Projektes „Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen in Gesundheitsberufen auf den Bachelor Studiengang Pflege und Gesundheit, Teilprojekt 1 Pflegeberufe“ (ANKOM) entwickelt, welches ebenfalls am Fachbereich Pflege und Gesundheit der FH Bielefeld unter der Leitung von Prof'in Dr. Barbara Knigge-Demal angesiedelt war (vgl. Knigge-Demal, Schürmann, 2009).

Die dort entwickelten virtuellen Dokumente stellen ein Medium dar, mit dem unterschiedliche Schriftstücke inhaltlich abgeglichen werden konnten, ohne dass sie formal angeglichen werden mussten. Durch die Zuordnung von Inhalten und Themen des jeweiligen Weiterbildungslehrgangs in Leerdokumente, die anhand der Beschreibungskriterien des Bachelor- und Masterstudiengangs strukturiert waren, entstanden sogenannte virtuelle Dokumente. Im weiteren Entwicklungsprozess wurde zwischen virtuellen Strukturen und virtuellen Modulen unterschieden. (Vgl. Abbildung 1)

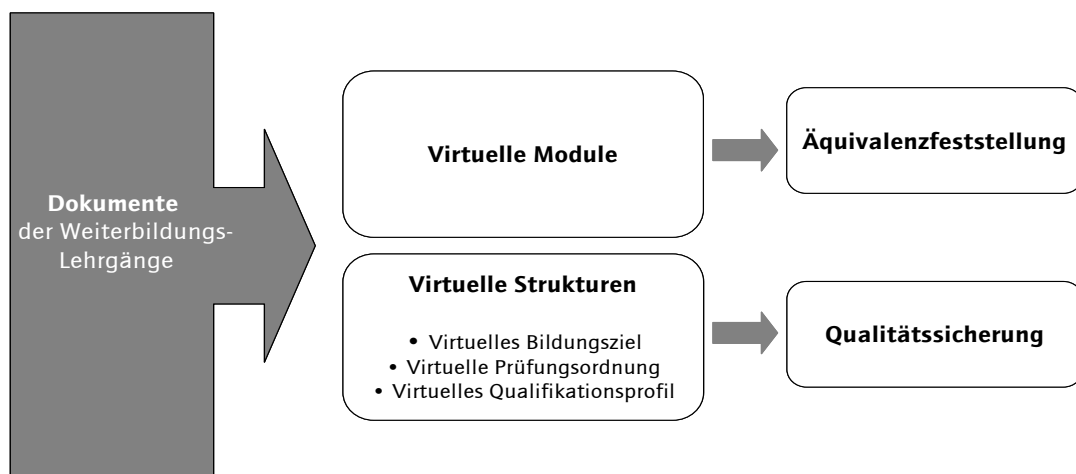


Abbildung 1: Funktion der virtuellen Dokumente

Virtuelle Strukturen

Die in diesem Verfahren entwickelten virtuellen Strukturen dienen vorrangig der Qualitätssicherung, da es sich dabei um Dokumente handelt, die auch für die Akkreditierung des Studiengangs vorgegeben sind. Sie wurden durch die Analyse der oben benannten Weiterbildungsunterlagen erfasst und beinhalten die

virtuellen Bildungsziele, die virtuelle Prüfungsordnung und das virtuelle Qualifikationsprofil der Weiterbildungen.

Virtuelle Module

Im Gegensatz zu den virtuellen Strukturen dienen die virtuellen Module dem Äquivalenzabgleich zwischen den Studiengangs- und Lehrgangsbeschreibungen. Der Prozess der Entwicklung der virtuellen Module bis hin zur Erstellung der Äquivalenzliste für das pauschale Anrechnungsverfahren wird in Abbildung 2 dargestellt.

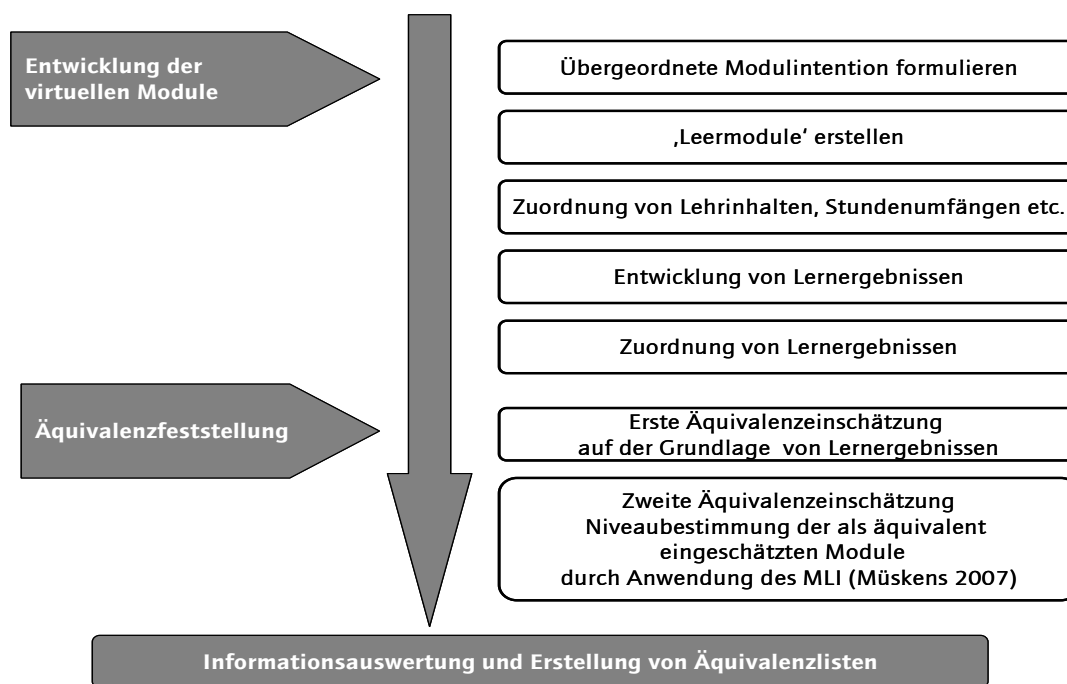


Abbildung 2: Entwicklungsprozess des pauschalen Anrechnungsverfahrens

Für die Erstellung der virtuellen Module wurden zunächst übergeordnete Modulintentionen von den verantwortlichen Professorinnen und Professoren für die einzelnen Module der Referenzstudiengänge formuliert. Anschließend wurden so genannte „Leermodule“ erstellt, indem die bereits erwähnten Modulbeschreibungen der Studiengänge gelöscht wurden, sodass nur der Modultitel und die zugehörigen Inhalte bestehen blieben. Anhand dieser Angaben und unter der Berücksichtigung der übergeordneten Modulintention wurden anschließend die Lerninhalte, der Stundenumfänge, die Literatur und die Prüfungsform der verschiedenen Fächer den Modulen zugeordnet. Danach wurden bei Betrachtung der neuen Strukturierung der Inhalte und unter Berücksichtigung des Qualifikationsziels der Weiterbildung Lernergebnisse für die entstandenen Module des

Weiterbildungslehrgangs formuliert, sodass vollständige virtuelle Module vorliegen, die einen Vergleich mit den Modulen der Studiengänge ermöglichen

Vor der Entwicklung des Anrechnungsverfahrens wurden in Abstimmung mit dem Prüfungsausschuss sieben Module isoliert, die von der Anrechnung ausgeschlossen sind und trotz umfangreicher Weiterbildung noch an der FH studiert werden müssen.

In Anlehnung an das ANKOM-Projekt wurden die entwickelten virtuellen Module zwei Äquivalenzprüfungen unterzogen.

1. Äquivalenzprüfung

In der ersten Äquivalenzprüfung erfolgte ein Abgleich der Lernergebnisse, der Lerninhalte und des Stundenumfangs zwischen den virtuellen Modulen der Weiterbildung und den Modulen der Studiengänge. Dieser erste Abgleich wurde von dem jeweiligen Modulverantwortlichen durchgeführt. Das hierzu verwendete Instrument wurde im Rahmen des ANKOM-Projektes an der FH Bielefeld entwickelt (Knigge-Demal, Schürmann, 2009). Mittels des strukturierten Prozesses wurden dabei die Zuordnungen der Lernergebnisse in drei Kategorien zu dem Vergleichsmodul eingeteilt: hohe, mittlere oder sehr geringe bzw. keine Äquivalenz. Zuordnungen von Lernergebnissen, die nach Ansicht der verantwortlichen Professorinnen und Professoren nicht auf das Studiengangsmodule zutrafen, wurden verschoben oder gestrichen. Für das weitere Vorgehen wurden nur die Module berücksichtigt, die eine hohe oder mittlere Äquivalenz aufwiesen und somit die Möglichkeit für eine vollständige oder teilweise Anrechnung bestanden. Module mit sehr geringer oder keiner Äquivalenz wurden vom weiteren Prozess ausgeschlossen, weil eine Anrechnung nicht in Frage kam.

2. Äquivalenzprüfung

Im zweiten Äquivalenzverfahren wurde ein Vergleich bezüglich des Anspruchsniveaus von einer externen Expertin mittels des MLI (Modul Level Indikator) vorgenommen. Der MLI ist ein im Rahmen eines weiteren ANKOM-Projektes entwickeltes Verfahren, mithilfe dessen das Niveau von Modulen eingestuft und gleichzeitig ein Bezug zum Europäischen Qualifikationsrahmen hergestellt werden kann (Müskens, 2007). Mit diesem Äquivalenzabgleich wurde sichergestellt, dass das Anspruchsniveau der in der Weiterbildung erworbenen Kompetenzen annähernd denen der konsekutiven Studiengangsabfolge an der FH Bielefeld entspricht.

Nach erfolgter Äquivalenzeinschätzung wurden Listen erstellt, die darüber Auskunft geben, welche Module der beiden Weiterbildungslehrgängen auf den Bachelor- und Masterstudiengang vollständig, teilweise oder gar nicht

angerechnet werden können. Wie die im Folgenden aufgeführten Äquivalenzlisten zeigen, können für den pädagogischen Weiterbildungslehrgang:

1. der BiG GmbH nach dem pauschalen Verfahren fünf Module vollständig und acht teilweise angerechnet werden und
2. des maxQ. zehn Module vollständig und sieben teilweise angerechnet werden. (Vgl. Tabl.1)

Module die nach dem Äquivalenzabgleich nur teilweise anrechenbar sind, können an der FH Bielefeld in einem anschließenden individuellen Anrechnungsverfahren berücksichtigt werden. Dieses kann zu einer weiteren Verringerung der Studienbelastung für die Antragstellerin oder den Antragsteller führen.

Tabelle 1: Äquivalenzliste für den Bachelor-Studiengang

**Bachelor Studiengang
„Anleitung und Mentoring in den Gesundheitsberufen“ (Stand 22.10.08)**

Modultitel	SWS	Credits	Institution	
			BiG	maxQ.
1. Berufliche Fachrichtung Pflege				
1.1 Beruf und Arbeitsfeld Pflege	4	6		
1.2 Methodische Grundlagen der Pflegewissenschaften	8	12		
1.3 Grundlagen der Gesundheitswissenschaften	4	6		
1.4 Theoretische Grundlagen und Modelle der Pflegewissenschaften	4	6		
1.5 Fachbezogene Forschung und evidenzbasierte Praxis in der Pflege	4	5		
1.6 Pflegebedarf, -diagnostik und -begutachtung	8	12		
1.7 Gesundheitsversorgung	4	6		
1.8 Anleitung und Mentoring in der Pflege	8	12		
1.9 Konzeptentwicklung und Projektmanagement	4	6		
1.10 Projekt	6	6		
1.11 Ökonomie und Recht im Gesundheitswesen	4	6		
1.12 Politik- und Kontextgestaltung im Gesundheitswesen	4	6		
1.13 Qualitätsmanagement	4	6		
1.14 Prävention und Gesundheitsförderung	4	5		
2. Berufliche Fachrichtung Gesundheit				
3. Naturwissenschaften und Medizin				
3.1 Naturwissenschaftliche Grundlagen von Pflege und Therapie	8	10		
3.2 Grundlagen der Diagnostik und Therapie von Erkrankungen	8	12		
3.3 Komplexe therapeutische und pflegerische Intervention bei spezifischen Erkrankungen	4	6		
3.4 Hygienemanagement	8	12		
4. Sozialwissenschaften				
4.1 Sozialwissenschaftliche Grundlagen von Pflege und Therapie	8	10		
4.2 Gesundheitspsychologie und -soziologie	8	12		
4.3 Medizinische Psychologie	4	6		
4.4 Arbeits- und Organisationspsychologie	8	12		
5. Bildungswissenschaft				
5.1 Grundlagen der Erziehungswissenschaft	4	6		
5.2 Arbeitsfelder und Handlungskompetenzen der Berufspädagogik für Gesundheitsberufe	8	12		
6. Wahlmodule				
6.1 EDV- und Medienkompetenzen	4	6		
7. Orientierungspraktikum	2	4		

Tabelle 2: Äquivalenzliste für den Master-Studiengang

**Ergebnisse der Äquivalenzeinschätzung für den
Master Studiengang Berufspädagogik Pflege und Gesundheit (Stand 22.10.08)**

Modultitel	SWS	Credits	Institution	
			BiG	maxQ.
1. Bildungswissenschaften				
1.1 Didaktik des beruflichen Lernens und Lehrens	6	6		
1.2 Berufspädagogische Professionalisierung und Erwachsenenbildung	8	8		
1.3 Bildungsforschung	4	6		
1.4 Schulentwicklung und -organisation	4	6		
1.5 Praxisphase	4	24	*	*
2. Berufliche Fachrichtung Pflege				
2.1 Berufsfelddidaktik	4	6		
2.2. Curriculumentwicklung	4	6		
2.3 Pflegewissenschaftliche Forschung	4	6		
2.4 Fachdidaktik Pflege	4	6		
3. Berufliche Fachrichtung Gesundheit				
4. Berufsfeldübergreifendes Fach: Naturwissenschaften und Medizin				
4.1 Forschungsbasierte medizinische Handlungskonzepte	8	10		
4.2 Fachdidaktik Naturwissenschaften	4	6		
oder 5. Berufsfeldübergreifendes Fach: Sozialwissenschaften				
5.1 Entwicklungs- und Sozialpsychologie	8	10		
5.2 Fachdidaktik Sozialwissenschaften	4	6		

Legende

	Module, die vollständig angerechnet werden. * Voraussetzung: Nachweis der Berufstätigkeit und Ablegen der Unterrichtsprobe.
	Module, die teilweise angerechnet werden.
	Module, die von der Anrechnung ausgeschlossen wurden.

4.2 Umsetzung des Anrechnungsverfahrens an der FH Bielefeld

An der FH Bielefeld obliegt der Anrechnungsprozess dem Prüfungsausschuss und verläuft innerhalb eines standardisierten Verfahrens. Für einen zügigen und reibungslosen Ablauf liegen dem Prüfungsausschuss Äquivalenzlisten für den Bachelor- und Masterstudiengang vor, in denen sowohl die pauschal als auch die teilweise anrechenbaren Module der Weiterbildungslehrgänge aufgeführt sind. Außerdem stehen alle notwendigen Anrechnungsformulare zur Verfügung.

Den kooperierenden Institutionen liegen Bescheinigungen vor, in denen die vollständig anrechenbaren Module aufgeführt sind. Diese Bescheinigungen können an ehemalige Absolventinnen und Absolventen ausgehändigt werden, sodass diese im Vorfeld der Beantragung bereits einen Teil der anrechenbaren Leistungen absehen können.

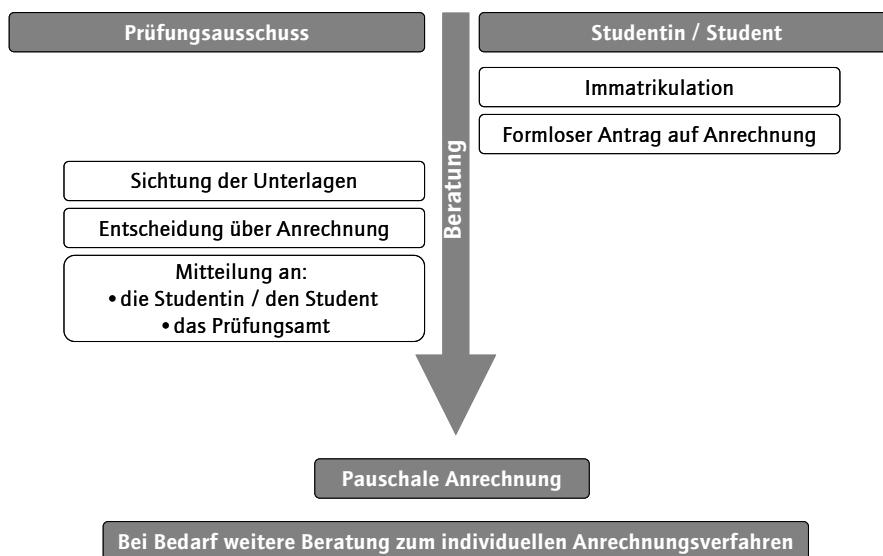


Abbildung 3: Anrechnungsprozess an der Lehrereinheit Pflege und Gesundheit

Zu Beginn des pauschalen Anrechnungsprozesses muss die Studentin / der Student nach der Immatrikulation zunächst einen formlosen Antrag auf die Anrechnung der in einer Weiterbildung erzielten Kompetenzen auf den Studiengang stellen. Dem Antrag sollte eine Bescheinigung / ein Zertifikat der absolvierten Weiterbildung beigelegt und wenn auch ein individuelles Anrechnungsverfahren angestrebt ist, sollten dafür weitere relevante Bescheinigungen, Zertifikate und Arbeitszeugnisse beigelegt werden. Auf der Grundlage dieser Unterlagen prüft die oder der Prüfungsausschussvorsitzende, welche Module der Person vollständig angerechnet werden können und teilt diese Entscheidung der Studentin bzw. dem Studenten, sowie auch dem Prüfungsamt schriftlich mit. Für teilanrechenbare Module, für die die Studentin bzw. der Student noch eine definierte Leistung an der FH Bielefeld erbringen muss, erfolgt ein Beratungsgespräch mit der oder dem Prüfungsausschussvorsitzenden, in dem das weitere Vorgehen erläutert wird.

Absolventen aus pädagogischen Fort- und Weiterbildungen der kooperierenden Einrichtungen können generell beide Anrechnungsverfahren nutzen und die Ergebnisse aus pauschalem und individuellem Verfahren addieren lassen. Dabei durchlaufen die Antragsteller zunächst das pauschale Anrechnungsverfahren und nach einem Beratungsgespräch gegebenenfalls im Anschluss das individuelle Verfahren. Im gesamten Anrechnungsprozess, werden die Studierenden durch Beratungsgespräche unterstützt.

Für alle Studierenden, die nicht an einer der im Projekt analysierten Weiterbildungen teilgenommen haben, bietet nur das individuelle Verfahren die Möglichkeit ein durch Anrechnung verkürztes Studium zu absolvieren.

Benotung angerechneter Studienleistungen an der FH Bielefeld

Die durch die beschriebenen Verfahren angerechneten Module werden im Prüfungsamt mit der Bemerkung „wurde angerechnet“ geführt und nicht mit einer Note bewertet. Somit haben die angerechneten Module keinen Einfluss auf die Gesamtnote des Studiums. Darüber hinaus werden die angerechneten Module im Diploma supplement angegeben.

4.3 Übertragung des Anrechnungsverfahrens auf andere Hochschulstudiengänge

Für eine mögliche Übertragung des pauschalen Anrechnungsverfahrens auf andere berufspädagogische Studiengänge für Berufsangehörige der Pflegeberufe bestehen zwei Möglichkeiten:

a) Studiengänge mit ähnlicher Modulstruktur

Hochschulen, deren berufspädagogische Studiengänge eine ähnliche Modulstruktur aufweisen, können sich bei der pauschalen Anrechnung an den Ergebnissen der Referenzstudiengänge der FH Bielefeld orientieren und die äquivalenten Module ebenfalls pauschal anrechnen. Um die Modulstruktur zu vergleichen, können die Studienverlaufspläne (Anlage 3 und 4) unter Einbeziehung der Äquivalenzlisten (vgl. S. 10. 11) herangezogen werden. Dieses Vorgehen erfordert nur einen geringen Arbeitsaufwand, wodurch das pauschale Anrechnungsverfahren zügig an anderen Hochschulen implementiert werden kann.

b) Studiengänge mit anderer Modulstruktur

Das beschriebene Verfahren kann auch auf Studiengänge übertragen werden, deren Modulstruktur nicht mit den Referenzstudiengängen vergleichbar ist. Unter Einbezug der in Kapitel 4.5 dargestellten Lernergebnislisten sollten dafür die folgenden Arbeitsschritte durchlaufen werden:

1. Entwicklung virtueller Module durch die Zuordnung der vorliegenden Lernergebnissen aus den beiden Weiterbildungslehrgängen (vgl. die Arbeitsschritte der Abb. 2)

2. Die Äquivalenzprüfung zwischen virtuellen Modulen der Weiterbildungen und den Studiengangmodulen der jeweiligen Hochschule durchführen. (Vgl. S. 7)
3. Erstellung von Äquivalenzlisten

Der Arbeitsschritt 1, die Erstellung von virtuellen Modulen, ist erforderlich, um gleichwertige Dokumente zu erhalten, die eine nachfolgende Äquivalenzeinschätzung ermöglichen. Dafür müssen zunächst Leermodule entwickelt werden, in denen nur die Modultitel, Modulinhalte und die Strukturierungsmerkmale der Studiengangmodule bestehen bleiben. Anschließend müssen eine Zuordnung der Lernergebnisse, der Inhalt und die jeweiligen Umfänge an Präsenzzeiten aus den Weiterbildungen in die virtuellen Module erfolgen. Dazu sollten die im nachfolgenden Kapitel 4.3 dargestellten Lernergebnislisten verwendet werden.

Im nächsten Arbeitsschritt erfolgt eine Äquivalenzeinschätzung durch die Modulverantwortlichen der Hochschule, in dem die jeweiligen virtuellen Module der Weiterbildung dem oder der Modulverantwortlichen zur Beurteilung der Äquivalenz und Anrechenbarkeit vorgelegt werden. Hierdurch soll die Gleichwertigkeit zwischen den virtuellen Modulen der Weiterbildungslehrgänge und den jeweiligen Studiengangmodulen eingeschätzt werden. Auf der Grundlage dieser Äquivalenzprüfung kann über vollständige oder teilweise anrechenbare Module entschieden und für den jeweiligen Studiengang Äquivalenzlisten erstellt werden.

4.4 Lernergebnislisten

Die im Folgenden aufgeführten Lernergebnislisten für die beiden ausgewählten Weiterbildungslehrgänge können für den oben beschriebenen Prozess der Lernergebniszuordnung in die virtuellen Module genutzt werden. Zur besseren Übersicht wurden den Lernergebnissen vier großen Themengruppen zugeordnet:

- Berufliche Fachrichtung Pflege
- Naturwissenschaften & Medizin
- Sozialwissenschaften
- Bildungswissenschaften

4.4.1. Lernergebnisse - Weiterbildungslehrgang: „Lehrerin / Lehrer für Pflegeberufe“ BiG – Bildungsinstitut Essen)

Berufliche Fachrichtung Pflege		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Können im Kontext von Helfersyndrom / Innere Kündigung gesundheitsfördernde Strategien entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> Pflege als Arbeit in der Institution <ul style="list-style-type: none"> ➤ Helfersyndrom / Innere Kündigung 	20 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Können im Zusammenhang mit der Krankenhausentwicklung und der ambulanten Pflege Zukunftsszenarien für den Pflegeberuf entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> Standortbestimmung: Als thematische Schwerpunkte sind aktuelle Probleme vorgesehen z. B.: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Entwicklungstendenzen in der ambulanten Pflege ➤ Wandel des Berufsbildes „Pflege“ ➤ Das Krankenhaus der Zukunft 	20 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Entwickeln durch die Auseinandersetzung mit der historischen Pflegeentwicklung (insbesondere während des Nationalsozialismus) ein Verständnis für den heutigen Stand der Professionalisierung des heutigen Pflegeberufs und dessen Veränderbarkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> Zu dem Grundlagenwissen, auf dem Unterrichten, Organisieren und pflegerisches Handeln aufbaut, gehören Kenntnisse über die geschichtliche Entwicklung der beruflichen Pflege und über Pflegeselbstverständnisse im historischen Prozess. 	59 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Können die Stellung der deutschen Pflegeausbildung im europäischen Kontext einordnen. 	<ul style="list-style-type: none"> Standortbestimmung: Als thematische Schwerpunkte sind aktuelle Probleme vorgesehen z. B. Pflege und Pflegeunterricht im europäischen Vergleich. 	20 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Können ihre berufliche Erfahrung in der Pflege und ihr Selbstverständnis reflektieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Standortbestimmung: Bei den Standortbestimmungen geht es um die Reflexion der Pflege als erfahrene Berufstätigkeit und die zukünftigen Tätigkeiten an Pflegeschulen: Unterrichten und Organisieren der Ausbildung. Die Standortbestimmung „Pflege“ wird im wesentlichen Erfahrungsaustausch und Reflexion über die bisherige Tätigkeit und das jeweilige Selbstverständnis, aber auch über die Erwartungen beinhalten, die an ein später zu vermittelndes Fachwissen Pflege gestellt werden können. 	16 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Kennen normative Grundlagen der Pflegearbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> Pflege als Arbeit in der Institution <ul style="list-style-type: none"> ➤ Organisation der Pflegearbeit 	17 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Können Professionalisierungsmerkmale auf den Pflegeberuf anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> Pflege als Arbeit im Team <ul style="list-style-type: none"> ➤ Theorien zur Professionalisierung der Pflege 	18 Std.

Berufliche Fachrichtung Pflege		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> • Können die Bedeutung der primären Gesundheitsversorgung und Rehabilitation darstellen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Psychosoziale Grundlagen der Pflege <ul style="list-style-type: none"> ➤ Rehabilitation ➤ Primäre Gesundheitsversorgung 	48 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Können die Bedeutung von Public Health im Zusammenhang mit den WHO-Empfehlungen diskutieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Medizinsoziologie 	24 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Können sozialwissenschaftliche Modelle von Gesundheit und Krankheit mit dem medizinischen Modell vergleichen und bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Paradigmen der modernen Medizin 	23 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Beschäftigen sich mit der Altersentwicklung der Gesellschaft und deren Auswirkungen auf Gesundheit/Krankheit. 	<ul style="list-style-type: none"> • Standortbestimmung: Als thematische Schwerpunkte sind aktuelle Probleme vorgesehen z. B.: Die Überalterung der Gesellschaft. 	49 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Differenzieren von den Begriffen zwischen Modell und Theorie. Können die unterschiedlichen Pflege theorieschulen anhand der übergeordneten Kriterien differenzieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegetheorien: Typen der Bedürfnis-, Pflegeergebnis- und Interaktionstheorien 	50 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Setzen sich mit dem Wissenschaftsverständnis und der Struktur der Disziplin Pflegewissenschaft auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in Fragestellungen relevanter Einzelwissenschaften: Es werden jene Einzelwissenschaften in ihren spezifischen Fragestellungen, Grundproblemen und ihrer innerdisziplinären Differenzierung vorgestellt, die für die drei Teilbereiche (Unterricht, Organisation der Ausbildung, Pflege) wesentlich sind: hier Politikwissenschaft. 	15 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Können unterschiedliche Modelle des Pflegeprozesses bewerten und anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegeprozessmodelle und -theorien <ul style="list-style-type: none"> ➤ Der Pflegeprozess als Arbeitsinstrument der Pflege (Modelle der Pflegeplanung) 	60 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Begreifen Pflegediagnosen und Pflegestandards nicht nur als Instrument der Professionalisierung, sondern auch der Qualitätssicherung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätssicherung: Der Pflegeprozess als Arbeitsinstrument der Pflege <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kriterien zur Einschätzung der Pflegequalität ➤ Pflegestandards 	48 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Können auf der Grundlage der Ausbildungsgesetze und Tarifverträge Ausbildungspläne planen und überwachen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Rahmenbedingungen, in denen das Handeln der Pflegelehrerin steht, die es stark beeinflussen oder determinieren, sind u. a. die 	56 Std.

Berufliche Fachrichtung Pflege		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
	rechtlichen und organisatorischen Grundlagen von Unterricht, Schule/Ausbildung, z. B. Ausbildungsgesetze, Ausbildungstarifverträge.	
<ul style="list-style-type: none"> • Kennen unterschiedliche Modelle der Kooperation zwischen praktischer u. theoretischer Ausbildungsstätte. 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagenwissen berufspädagogischer Konzepte 	10 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Können Modelle der praktischen Anleitung anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsorganisation <ul style="list-style-type: none"> ➤ Organisationsmodelle praktischer Ausbildung 	32 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Können sich mit Modellen der Leistungsbewertung kritisch auseinandersetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsorganisation <ul style="list-style-type: none"> ➤ Evaluation der Ausbildung: Lernzielkontrollen 	38 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Können den Aufbau des Rechtssystems der BRD beschreiben. • Können die Grundlagen des Haftungsrechtes auf die Pflegearbeit beziehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu dem Grundlagenwissen, auf dem Unterrichten, Organisieren und pflegerisches Handeln aufbaut, gehört Rechtskunde (Aufbau des Rechtssystems der BRD / Haftungsrecht). 	25 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Können die Elemente des Systems der sozialen Sicherheit und bestimmende Determinanten diskutieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Pflege als Arbeit im Team <ul style="list-style-type: none"> ➤ das System der sozialen Sicherheit ➤ politische und gesundheitspolitische Rahmenbedingungen 	24 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Können politikwissenschaftliche Konzepte (Policy) diskutieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in Fragestellungen relevanter Einzelwissenschaften: Es werden jene Einzelwissenschaften in ihren spezifischen Fragestellungen, Grundproblemen und ihrer interdisziplinären Differenzierung vorgestellt, die für die drei Teilbereiche (Unterricht, Organisation der Ausbildung, Pflege) wesentlich sind: hier Politikwissenschaft. 	8 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Kennen Qualitätssicherungssysteme für pflegerische Einrichtungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Pflege als Arbeit in der Institution <ul style="list-style-type: none"> ➤ Organisation der Pflegearbeit 	32 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Können die unterschiedlichen Begriffe Curriculum, Ausbildungsrichtlinie, Lehrplan differenzieren. Kennen unterschiedliche Curricula zur Gestaltung von Gesundheits- und Kranken- bzw. Kinderkrankenpflege, Altenpflege und Hebammenausbildung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation der Pflegeausbildung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Curricula in der Pflegeausbildung 	35 Std.

Sozialwissenschaften		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Können die unterschiedlichen psychologischen Basistheorien voneinander differenzieren und auf ihr Berufsfeld anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> Zu dem Grundlagenwissen, auf dem Unterrichten, Organisieren und pflegerisches Handeln aufbaut, gehören Psychologische Basistheorien (empirische Psych. / Kognitionspsych. / Psychoanalyse / humanistische Psych.). 	40 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Setzen sich mit dem Wissenschaftsverständnis der Psychologie und deren Methoden des Erkenntnisgewinns auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> Einführung in Fragestellungen relevanter Einzelwissenschaften: Es werden jene Einzelwissenschaften in ihren spezifischen Fragestellungen, Grundproblemen und ihrer innerdisziplinären Differenzierung vorgestellt, die für die drei Teilbereiche (Unterricht, Organisation der Ausbildung, Pflege) wesentlich sind: hier Psychologie. 	15 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Setzen sich mit Theorien des sozialen Wandels und den Folgen von Individualisierung auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> Grundlagenwissen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Theorien über unsere Gesellschaft 	27 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Entwickeln Konzepte im Umgang mit Sterbenden auf der Basis von Theorien der Sterbebegleitung. 	<ul style="list-style-type: none"> Psychosoziale Grundlagen der Pflege <ul style="list-style-type: none"> ➤ Umgang mit Sterbenden 	20 Std.
Bildungswissenschaften		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Setzen sich mit dem Wissenschaftsverständnis der Erziehungswissenschaften und deren Methoden des Erkenntnisgewinns auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> Einführung in Fragestellungen relevanter Einzelwissenschaften: Es werden jene Einzelwissenschaften in ihren spezifischen Fragestellungen, Grundproblemen und ihrer innerdisziplinären Differenzierung vorgestellt, die für die drei Teilbereiche (Unterricht, Organisation der Ausbildung, Pflege) wesentlich sind: Erziehungswissenschaft 	8 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Kennen unterschiedliche Lebenslagen von Jugendlichen und Jugendkulturen 	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichten – Jugendliche / Junge Erwachsene <ul style="list-style-type: none"> ➤ Familie: historische Entwicklung und schichtenspezifische Differenzen 	23 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Setzen sich mit aktuellen Problemen im Verhältnis Gesellschaft und Erziehung auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichten <ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundprobleme im Verhältnis von Erziehung und Gesellschaft 	13 Std.

Bildungswissenschaften		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> • Setzen sich mit unterschiedlichen Theorien des Lernens und der Begabung auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichten <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lernen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernpsychologie ▪ Lernmotivation, Begabungsbegriff ▪ Pädagogische Theorien des Lernens 	24 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Setzen sich mit dem Wissenschaftsverständnis der Soziologie und deren Methoden des Erkenntnisgewinns auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in Fragestellungen relevanter Einzelwissenschaften: Es werden jene Einzelwissenschaften in ihren spezifischen Fragestellungen, Grundproblemen und ihrer interdisziplinären Differenzierung vorgestellt, die für die drei Teilbereiche (Unterricht, Organisation der Ausbildung, Pflege) wesentlich sind: hier Soziologie. 	8 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Setzen sich mit unterschiedlichen Theorien der Einpassung von Jugendlichen in Gesellschaft, Familie und Beruf auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichten – Jugendliche / Junge Erwachsene <ul style="list-style-type: none"> ➤ Familie: historische Entwicklung und schichtenspezifische Differenzen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung (mit Schwerpunkt Jugendphase) ▪ „Jugend“ als sozialgeschichtliches Phänomen ▪ Geschlechtsspezifische Sozialisation ▪ Berufliche Sozialisation (einschließlich der Soz. durch die Pflegeausbildung) • Zu dem Grundlagenwissen, auf dem Unterrichten, Organisieren und pflegerisches Handeln aufbaut, gehören: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sozialisationstheorien ➤ Wissen über Sozialpsychologische Mechanismen 	83 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Können Kenntnisse aus der Interaktions- und Kommunikationstheorie auf Situationen im Unterricht umsetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterricht <ul style="list-style-type: none"> ➤ Interaktions- und Kommunikationstraining 	24 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Kennen unterschiedliche Interaktions- und Kommunikationstheorien. 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagenwissen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Wissen über Kommunikations- und Interaktionsprozesse 	30 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Können ihr verbales und nonverbales Verhalten in Unterrichtssituationen reflektieren; besitzen ein neues Repertoire an Verhaltensvariationen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichten <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lehrertraining/ Rhetorik 	89 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Können unterschiedliche Didaktische Theorien miteinander vergleichen und bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu dem (teilweise interdisziplinären und bereichsübergreifenden) Grundlagenwissen, auf dem Unterrichten, Organisieren und pflegerisches Handeln aufbaut, gehören: 	40 Std.

Bildungswissenschaften		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
	Grundlegende Modelle didaktischen Denkens.	
<ul style="list-style-type: none"> Können Instrumente der Unterrichtsbeobachtung und –analyse anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> Zu dem (teilweise interdisziplinären und bereichsübergreifenden) Grundlagenwissen, auf dem Unterrichten, Organisieren und pflegerisches Handeln aufbaut, gehören: Unterrichtsbeobachtung und -analyse. 	20 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Können unterschiedliche Unterrichtsmethoden miteinander vergleichen und Kriterien der Wahl einer bestimmten Methode begründen. 	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichtsmethodik 	52 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Können unter didaktischen Kriterien sinnvolle Möglichkeiten des Einsatzes des Mediums Video planen und umsetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichten: Medienpädagogik <ul style="list-style-type: none"> ➤ Medientheoretische / mediendidaktische Anteile ➤ Medientechnisches Wissen – ergänzt um praktische Anteile des Medieneinsatzes und der -Entwicklung 	20 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Können auf curricularer Basis eine 3 jährige Pflegeausbildung in den Theorie- und Praxisanteilen planen. 	<ul style="list-style-type: none"> Organisation der Pflegeausbildung: Planung der theoretischen und praktischen Ausbildung mit dem Erstellen eines Ausbildungsrahmenplans / Stoffverteilungsplans / Stundenplans und der Dozentenauswahl. 	35 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Setzen sich mit unterschiedlichen Sichtweisen und Theorien des Lehrerberufs (z. B. normativ, rollentheoretisch, systemtheoretisch, interaktionistisch) auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichten <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lehrerhandeln: Die historische Entwicklung des Lehrerberufs Einführung in Methoden des Textverstehens - Im hermeneutischen Teil des Methodenkurses werden Textverstehen, Textanalyse und verschiedenen Formen von Kritik an Texten geübt; Thematischer Gegenstand sind dabei Texte, in denen sich Pädagogen mit sehr unterschiedlichen Ansichten über Lehrtätigkeit und Lehrberuf, Lehrerverhalten oder – handeln äußern. Hierbei wird gleichzeitig grundlegendes Wissen zur Professionalisierungs-, Rollen und Kommunikationstheorie eingeführt. 	70 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Setzen sich mit neuen Formen der Qualifizierung von Pflegelehrern auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> Als thematische Schwerpunkte sind aktuelle Probleme vorgesehen z. B. Die Diskussion um die Akademisierung der Pflegelehrausbildung. 	20 Std.

Bildungswissenschaften		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Setzen sich mit heterogenen Erwartungen und Anforderungen an den Beruf des Pflegelehrers auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> Standortbestimmung: Bei den Standortbestimmungen geht es um die Reflexion der Pflege als erfahrene Berufstätigkeit und die zukünftigen Tätigkeiten an Pflegeschulen – das Unterrichten und das Organisieren der Ausbildung. Bei der Standortbestimmung „Unterrichten“ und „Organisieren“ geht es ebenfalls um die vorhandenen Vorstellungen und Erwartungen, aber auch schon um eine knappe Beschreibung der damit verbundenen notwendigen Kompetenzen. 	8 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Können Aufgaben im Rahmen einer Schulleitung wahrnehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> Organisation der Pflegeausbildung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufgabe der Leitung einer Schule <ul style="list-style-type: none"> ▪ Haushaltsplanung ▪ Mitarbeiterführung ▪ Organisationsstruktur, Arbeitsverteilung, Stellenbeschreibung ▪ Öffentlichkeitsarbeit 	28 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Können differenzierte Aufgaben im Rahmen der Schulorganisation wahrnehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> Organisation der Pflegeausbildung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Arbeit / Kooperation im Team <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitarbeiter- Besprechungen ▪ Dozentenkonferenzen ▪ die Zusammenarbeit mit PDL, Station, Träger und anderen Berufsgruppen 	20 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Kennen die Grundlagen der Büroorganisation einer Krankenpflegeschule. 	<ul style="list-style-type: none"> Organisation der Pflegeausbildung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Büroorganisation in der Pflegeschule / EDV 	12 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Können die Probleme von Selektion und Allokation im Bildungssystem kritisch hinterfragen. Können die rechtlichen Grundlagen bei der Bewerberauswahl in der Krankenpflegeschule beachten. 	<ul style="list-style-type: none"> Organisation der Pflegeausbildung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bewerberauswahl <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechtliche Bedingungen ▪ Das Problem der Kriterien, der Funktion und Legitimation von Selektion 	24 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Kennen unterschiedliche organisations-theoretische Modelle und können diese auf die Schul- und Krankenhaussituation beziehen. 	<ul style="list-style-type: none"> Zu dem (teilweise interdisziplinären und bereichsübergreifenden) Grundlagenwissen, auf dem Unterrichten, Organisieren und pflegerisches Handeln aufbaut, gehören: Organisationssoziologisches Wissen / Wissen über Organisationen. 	26 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Setzen sich unter Bezugnahme auf die Sozialgeschichte der Schule mit der sozialen Selektivität des Schulsystems auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> Schule als Institution <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bildungssystem und soziale Selektion ➤ Sozialgeschichte der Schule 	10 Std.

Bildungswissenschaften		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Können die normativen Grundlagen des Handelns als Pflegelehrerin reflektieren. 	<ul style="list-style-type: none"> „Rahmenbedingungen, in denen das Handeln der Pflegelehrerin steht, die es stark beeinflussen oder determinieren, sind u. a. die rechtlichen und organisatorischen Grundlagen von Unterricht, Schule / Ausbildung, z. B. Schulordnungen.“ 	42 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Setzen sich mit der Umsetzungsproblematik verschiedener berufspädagogischer Konzepte (u.a. Lernfeldkonzept) auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> Grundlagenwissen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Berufspädagogische Konzepte 	10 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Können die Unterschiede zwischen einer Ausbildung nach Berufsbildungsgesetz und schulischer Ausbildung bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> Rahmenbedingungen, in denen das Handeln der Pflegelehrerin steht, die es stark beeinflussen oder determinieren, sind u.a. die rechtlichen und organisatorischen Grundlagen von Unterricht, Schule / Ausbildung, z. B. Berufsbildungsgesetz. 	10 Std.

4.4.2. Lernergebnisse - Weiterbildungslehrgang: „Lehrerin/Lehrer für Pflegeberufe“ (maxQ. – im bwf - Unternehmen für Bildung)

Berufliche Fachrichtung Pflege		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Die TN verfügen über detaillierte Kenntnisse der geschichtlichen Entwicklung des Pflegeberufes, können die Pflegephilosophie an der Prägung durch Leitbilder und Normen erkennen und kritisch bewerten. Die TN erkennen die Chancen der beruflichen Professionalisierung durch Akademisierung im europäischen Kontext. 	<ul style="list-style-type: none"> Historische Entwicklung der Pflege <ul style="list-style-type: none"> ➤ Pflege bis zum 19.Jahrhundert ➤ Entwicklung und Entstehung der freiberuflichen Krankenpflege im 20. Jahrhundert ➤ Ethik und Philosophie der Pflege ➤ Prägung der Pflege durch Leitbilder und Normen ➤ Wertesysteme und deren Einfluss auf Pflege ➤ Professionalisierung ➤ Akademisierung 	63 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die unterschiedlichen Entwicklungen der beruflichen Qualifikation in der EU. 	<ul style="list-style-type: none"> Berufliche Qualifikationen in der Pflege <ul style="list-style-type: none"> ➤ Pflege in Ausbildung und Beruf 	10 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben differenzierte Kenntnisse der pflegetheoretischen Grundbegriffe – Forschung, Wissenschaft, Theorie, Modell, Konzept. 	<ul style="list-style-type: none"> Theoretische und methodische Fundierung des Leitfaches Pflege <ul style="list-style-type: none"> ➤ Wissenschaftsgeschichte und Philosophie 	59 Std.

Berufliche Fachrichtung Pflege		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Die TN sind mit der Entwicklung der Pflegetheorien und deren Terminologie vertraut. Pflegeentwicklung und Pflegeforschung werden als Wissenschaft im engen Zusammenhang mit der Philosophie und Ethik erkannt. Die TN können die Entwicklung der Pflegetheorien kritisch betrachten diese analysieren und im Plenum diskutieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Pflege als Wissenschaft ➤ Analyse der Pflegetheorien ➤ Terminologie der Theorieentwicklung ➤ Philosophie, Wissenschaft, Wissen, Modell, Paradigma, Theorie, Konzept, Forschung ➤ Theorieentwicklungsprozess ➤ Krankenpflegetheorieentwicklung 	
<ul style="list-style-type: none"> Die TN verfügen über differenziertes Wissen über die einzelnen Pflegetheorien/-modelle, deren Entwicklung und Intention. Sie können mühelos die Pflegekonzepte in die Pflegepraxis einbringen und somit eine kommunikative und individuelle Pflegesituation mit dem Pat./Bew. gestalten. Die TN können ihr Handeln reflektieren und im Team/Plenum begründen. 	<ul style="list-style-type: none"> Pflegetheorien und Pflegemodelle, Pflegekonzepte <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bezug zu anderen Wissenschaften ➤ Bedürfnis-, interaktionsbezogene und transkulturelle Ansätze ➤ Auswahl verschiedener Theorien und Modelle <ul style="list-style-type: none"> ▪ Virginia Henderson ▪ Dorothea E. Orem ▪ Nancys Roper ▪ Madeleine Leininger ▪ Hildegard E. Peplau ▪ Dorothy E. Johnson ▪ Callista Roy ▪ Martha E. Rogers u. a. ➤ Pflegetheorien - Pflegepraxis 	62 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN verfügen über differenziertes Wissen über die Entwicklung des Pflegeprozesses, dessen wissenschaftstheoretische Ansätze und können den Pflegeprozess als Organisationsinstrument sicher implementieren und steuern. Die TN verfügen über die Kompetenz unterschiedliche Pflegemodelle auf die Umsetzbarkeit im Rahmen des Pflegeprozesses zu analysieren und in verschiedenen Handlungsfeldern die Implementierung festzulegen. 	<ul style="list-style-type: none"> Pflegeprozess <ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundlagen des Pflegeprozesses ➤ Wissenschaftstheoretische Ansätze ➤ Systemtheorie ➤ Kybernetik ➤ Entscheidungstheorie ➤ Verschriftlichung und Dokumentation der Pflege ➤ Pflegeprozess als Organisationsinstrument ➤ Zusammenhang zwischen Pflegeprozess, Pflegephilosophie und Pflegequalität 	60 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben einen Überblick über die gesetzlichen Bestimmungen im Berufsfeld der Hebamme und des Entbindungspflegers und erkennen die Schnittstellen sowie die Abgrenzung zu den Berufsfeldern der Krankenpflege und Altenpflege. 	<ul style="list-style-type: none"> Rechtliche Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gesetz über den Beruf der Hebamme und des Entbindungspflegers ➤ Tarifvertragliche Bestimmungen 	10 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben differenzierte Detailkenntnisse über die Entwicklung und Zusammenhänge der Gesetze über die Berufe in 	<ul style="list-style-type: none"> Rechtliche Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gesetz über die Berufe in der Krankenpflege mit Ausbildungs- und Prü- 	24 Std.

Berufliche Fachrichtung Pflege		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<p>der Alten- und Krankenpflege sowie deren Ausbildungs- und Prüfungsordnung. Sie können sicher die beiden Berufsgruppen differenzieren und Schnittstellen in der Professionalisierung der Berufe erkennen sowie die jeweiligen Kompetenzen erkennen und diskutieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die TN können auf der gesetzlichen Grundlage die berufliche Ausbildung konzipieren und die Prüfung organisieren. 	<p>fungsordnung für die Berufe in der Krankenpflege</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Altenpflegegesetz mit Ausbildungs- und Prüfungsordnung 	
<ul style="list-style-type: none"> Die TN können unter Beachtung der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Qualitätsstandards die personelle und wirtschaftliche Situation analysieren und im Plenum diskutieren. Probleme werden erkannt und Problemlösungsansätze diskutiert. 	<ul style="list-style-type: none"> Analyse der Ausbildungsbedingungen in Pflegeberufen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Personelle, rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen 	10 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN verfügen über Teilinformationen der curricularen Konzeptentwicklung und haben die Fähigkeit dieses Wissen zur Qualitätssicherung und Optimierung der theoretischen und praktischen Ausbildung einzusetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> Curriculare Modelle <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bekannte Curricula zur Pflegeausbildung 	15 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben die Fähigkeit die Ausbildungsbedingungen zu analysieren und die damit verbundenen Problemsituationen in der Ausbildung festzustellen und mit geeigneten Konzepten diese zu optimieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Analyse der Ausbildungsbedingungen in Pflegeberufen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Pflegekompetenz und Ausbildungskompetenz 	12 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben die Fähigkeit curriculare Konzepte in der Wechselbeziehung zwischen Theorie und Praxis zu analysieren, Problemschwerpunkte zu erkennen und Lösungsansätze für unterschiedliche Lernorte zu entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> Wechselbeziehung zwischen Theorie und Praxis <ul style="list-style-type: none"> ➤ Modelle der praktischen Anleitung 	12 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN sind mit den Strukturen in den Gesundheitsberufen vertraut und kennen die Stellung der Pflegeausbildung in diesen Strukturen. Die TN können sich zur Optimierung der praktischen Pflegeausbildung konzeptionell einbringen. 	<ul style="list-style-type: none"> Berufliche Qualifikationen in der Pflege <ul style="list-style-type: none"> ➤ Stellung der Ausbildung in den Gesundheitsberufen 	10 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die inhaltlichen und strukturellen Probleme der Ausbildung in der Alten- und Krankenpflege, können diese analysieren und im Team/Plenum Lö- 	<ul style="list-style-type: none"> Analyse der Ausbildungsbedingungen in Pflegeberufen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Inhaltliche und strukturelle Probleme der Ausbildungen 	8 Std.

Berufliche Fachrichtung Pflege		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
sungsansätze entwickeln.		
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben detaillierte Kenntnisse über Aufbau- und Ablauforganisationen in Schulen der Altenhilfe und des Gesundheitswesens. Aus der beruflichen Erfahrung und Kompetenzentwicklung verfügen die TN über differenzierte Kenntnisse der Aufbau- und Ablauforganisation im Pflegebereich, die sie kritisch reflektieren und im Team/Plenum diskutieren. Die TN kennen die Spannungsfelder zwischen Pflegesituationen und Ausbildungskonzepten, können diese kritisch analysieren und Lösungsansätze zu Optimierung der Ausbildungsqualität entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> Analyse der Ausbildungsbedingungen in Pflegeberufen <ul style="list-style-type: none"> Aufbau- und Ablauforganisationen in Pflegeschulen des Gesundheitswesens, der Altenhilfe Formen der Aufbau- und Ablauforganisation im Pflegebereich Spannungsfelder zwischen Pflegekompetenz und Ausbildungskonzept 	34 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN können zur Optimierung der Transferleistung theoretischer Inhalte in die praktische Ausbildung Konzepte für Lernsituationen entwickeln und diese implementieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Wechselbeziehung zwischen Theorie und Praxis <ul style="list-style-type: none"> Kognitive und lernpsychologische Erklärungsansätze zur Begünstigung der Transferleistung 	28 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die theoretischen Ansätze zur Leistungsbeurteilung, und können diese Kriterien situationsangemessen einsetzen. Unterschiedliche Beurteilungsverfahren werden eigenständig und sicher angewandt. Die TN verfügen über Fähigkeiten die Beurteilungskriterien zur Leistungserfassung zu analysieren und auf unterschiedliche Lernorte angemessen konzeptionell anzupassen. 	<ul style="list-style-type: none"> Leistungsmessung und Beurteilung <ul style="list-style-type: none"> Kriterien normorientierter Leistungsbeurteilung Verschiedene Beurteilungsverfahren Lehrkonzept und Leistungsbeurteilung 	25 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben Kenntnis über die geschichtliche Entwicklung demokratischer Staatsformen und haben detailliertes Wissen über die Strukturen der Bundesrepublik als Sozialstaat. Die TN kennen die Zusammenhänge des Zivil- und Strafrechtes. Die TN verfügen über breites Wissen im Arbeits- und Tarifrecht und können im Team / Plenum Problemsituationen analysieren, diskutieren und Lösungsansätze entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> Politik- und Rechtswissenschaft <ul style="list-style-type: none"> Verfassungsformen und Geschichte demokratischer Staatsformen Die Bundesrepublik als demokratischer Sozialstaat Grundlagen des Zivil- und Strafrechts, des Arbeits- und Tarifrechts 	33 Std.

Berufliche Fachrichtung Pflege		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die Entwicklung der Nationalen und internationalen Berufsverbände/Interessensverbände und sehen deren Intentionen / Ziele als Chance der Weiterentwicklung der Pflegeberufe. Die TN können im Plenum die Einflussmöglichkeiten der internationalen Organisationen auf das Gesundheitssystem in der BRD diskutieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Berufliche Organisation <ul style="list-style-type: none"> Nationale und Internationale Berufsverbände/Interessenverbände EG, WHO, ICN: Organisation und Einfluss auf die Pflege Handlungsfelder der Pflege und ihre Organisation 	23 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben viele Teilinformationen über die Aufgaben- und Handlungsfelder der Lehrerin des Lehrers für Pflegeberufe bezüglich der Gestaltung/Mitbestimmung der Gesundheitspolitischen Ausrichtung der Organisation/des Betriebes. 	<ul style="list-style-type: none"> Aufgabenbereich der Lehrerin, des Lehrers für Pflegeberufe <ul style="list-style-type: none"> Aufgaben- und Handlungsfelder im Gesundheitswesen 	10 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die internationalen Richtlinien und Abkommen bezüglich der Gestaltung des Gesundheitssektors. 	<ul style="list-style-type: none"> Rechtliche Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> Internationale Richtlinien und Abkommen 	5 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN können die Gesundheitspolitische Lage Deutschlands im internationalen Kontext definieren und diskutieren. Die Entstehung und Entwicklung sozialer Problemfelder und deren Auswirkungen auf die Gesundheitsversorgung werden kritisch diskutiert. 	<ul style="list-style-type: none"> Politik- und Rechtswissenschaft <ul style="list-style-type: none"> Deutschland, Europa- und Weltpolitik Soziale Problemfelder 	10 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die Strukturen der Sozialversicherungssysteme und der Gesundheitsversorgung in Deutschland und können diese kritisch bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> Politik- und Rechtswissenschaft <ul style="list-style-type: none"> Sozialversicherungssysteme und Gesundheitsversorgung 	8 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die wesentlichen Strukturen der qualitätssichernden Verfahren und Modelle, können eigenständig Qualitätszirkel aufbauen und leiten. Die TN haben die Fähigkeit auf der Grundlage der Gesundheits- und Versicherungssysteme zur Optimierung der Qualität in Pflegebetrieben maßgeblich beitragen. 	<ul style="list-style-type: none"> Qualitätssicherung in der Pflege <ul style="list-style-type: none"> Verfahren und Modelle der Qualitätssicherung Qualitätsindikatoren Gesundheits- und Versicherungssysteme Qualitätssicherung und Pflegeforschung 	30 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die gesetzlichen Voraussetzungen und Forderungen zur Qualitätssicherung und können diese kritisch im Plenum diskutieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Qualitätssicherung in der Pflege <ul style="list-style-type: none"> Gesetzliche Voraussetzungen 	10 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die Chancen der nationalen und internationalen Organisationen zur Entwicklung der Qualitätssicherung in 	<ul style="list-style-type: none"> Qualitätssicherung in der Pflege <ul style="list-style-type: none"> Nationale und Internationale Organisationen 	9 Std.

Berufliche Fachrichtung Pflege		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
der Pflege.		
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die nationalen Expertenstandards und können diese zur Qualitätsoptimierung in den Pflegeprozess implementieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Qualitätssicherung in der Pflege <ul style="list-style-type: none"> ➤ Struktur-, Prozess- und Ergebnisstandards ➤ Beziehung zwischen Standards und dem Pflegeprozess 	38 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben detaillierte Kenntnisse der curricularen Modelle, können diese nach didaktischen Kriterien analysieren und bewerten. Sie kennen die Strukturen der Curricula und deren Bedeutung für die Qualität der gesamten Pflegeausbildung. Die TN können die curricularen Strukturen in die Lehrpläne implementieren und bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> Curriculare Modelle: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Curriculum und Lehrplan ➤ Funktion von Curricula ➤ Konstruktionsprozesse von Curricula ➤ Evaluation von Curricula 	58 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN können die curricularen Strukturen in die Lehrpläne sicher implementieren und somit zur Optimierung der Pflegeausbildung beitragen. 	<ul style="list-style-type: none"> Fachdidaktik <ul style="list-style-type: none"> ➤ Curricula 	13 Std.

Sozialwissenschaften		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben detailliertes Wissen über die Psychologie als Wissenschaft und kennen deren Nachbarwissenschaften. Die TN sind vertraut mit den Forschungs- und Anwendungsfeldern der Psychologie insbesondere in den pflegerischen Handlungsfeldern. 	<ul style="list-style-type: none"> Einführung: Psychologie - Die Wissenschaft des Verhaltens <ul style="list-style-type: none"> ➤ Definitionsversuche für Psychologie ➤ Das Verhalten ➤ Die Psychologie und ihre Nachbarwissenschaften ➤ Forschungs- und Anwendungsfelder der Psychologie ➤ Ziele der Psychologie 	30 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen Techniken der wissenschaftlichen Fragestellung und können diese exemplarisch anwenden und bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Methoden der Psychologie <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die wissenschaftliche Methode ➤ Techniken der wissenschaftlichen Fragestellung 	8 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen unterschiedliche fördernde und hemmende Einflüsse/Faktoren der Wahrnehmung, können diese kritisch reflektieren und bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Wahrnehmung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Zuverlässigkeit der Wahrnehmung am Beispiel des menschlichen Auges ➤ Die Wahrnehmung bestimmende Faktoren ➤ Verschiedene Bewusstseinszustände 	17 Std.

Sozialwissenschaften		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
	und deren Einflüsse auf die Wahrnehmung	
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben ein detailliertes Wissen über motivationsbedingtes Verhalten. Sie haben die Fähigkeit durch gezielte Impulssetzung Neugier zu verstärken und somit Motivationsfördernd auf unterschiedliche Lernsituationen einzuwirken. Sie können die Auswirkungen der Arbeitszufriedenheit als Motivationsfaktor kritisch diskutieren und bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Motivation <ul style="list-style-type: none"> ➤ Der Begriff der Motivation ➤ Motivation als Erklärung für Variabilität ➤ Physiologische Prozesse und motiviertes Verhalten ➤ Erlernte Furcht und Angst ➤ Handhabung sozialpsychologischer Verstärker ➤ Neugier: Explorations- und Wissensbedürfnis ➤ Klassifikationen von Motivation ➤ Motivation und Arbeitszufriedenheit 	44 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die Zusammenhänge des Bewusstseins, des Denkens und der Problemlösungsstrategien. Die TN haben differenzierte Kenntnisse über das Gedächtnissystem und können sicher diese Strukturen zur Wissenspräsentation nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemeinpsychologische Konzepte <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bewusstsein ➤ Gedächtnissystem, Umgang mit dem Gedächtnis, Wissensrepräsentation ➤ Denken und Problemlösen ➤ Emotion und Motivation 	30 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben detailliertes Wissen über die inneren und äußeren Voraussetzungen geistiger Arbeit und können geeignete Techniken zielgerichtet zur Verbesserung der Lern- und Arbeitsatmosphäre einsetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> Train the brain - Arbeits- und Gedächtnistechniken <ul style="list-style-type: none"> ➤ Innere Voraussetzungen geistiger Arbeit ➤ Äußere Voraussetzungen geistiger Arbeit ➤ Techniken zur Verbesserung der geistigen Leistungsfähigkeit 	20 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die Grundlagen der Lernpsychologie, können Verhaltensauffälligkeiten analysieren und bewerten und erkennbare Verhaltensänderungen während des Lernprozesses sicher feststellen und bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> Lernen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundlage des Lernens ➤ Verhaltensauffälligkeit ➤ Lernprozesse und Verhaltensänderungen 	29 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die Theorien des Gedächtnisses und deren Beeinflussung durch Emotionen und den Zusammenhang zwischen Denken, Verdrängen und Vergessen. 	<ul style="list-style-type: none"> Gedächtnis und Vergessen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Das Gedächtnis und Theorien zur Erklärung seiner Funktionsweise ➤ Das Vergessen 	18 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die Verknüpfungen der Sprache mit den Denkprozessen, können dieses exemplarisch analysieren und bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> Sprache und Denken <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Sprache ➤ Das Denken 	10 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben die Fähigkeit den populären 	<ul style="list-style-type: none"> Die Persönlichkeit 	38 Std.

Sozialwissenschaften		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<p>und wissenschaftlichen Sprachgebrauch zu differenzieren und angemessen einzusetzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Sie kennen ausgewählte Persönlichkeitstheorien und können diese anhand psychologischer Testverfahren auswerten, analysieren und bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Populärer und wissenschaftlicher Sprachgebrauch ➤ Einzigartigkeit und Konsistenz ➤ Vorstellung einiger Persönlichkeitstheorien ➤ Vorstellung einiger ausgewählter Persönlichkeitstypen und –variablen ➤ Vorbereitung auf die Durchführung einer oder mehrerer psychologischer Testverfahren ➤ Durchführung und Auswertung eines oder mehrerer psychologischer Testverfahren 	
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die Mechanismen der sozialen Wahrnehmung, stereotype Einstellungen und die damit verbundene Probleme der Stigmatisierung. Sie können diese Mechanismen exemplarisch eigenständig analysieren und im Plenum kritisch diskutieren. Die TN kennen die Wirkung sozialer Prozesse und die damit verbundene Rollen in der Gesellschaft. Die TN haben die Fähigkeit Gruppenprozesse zu analysieren und zu bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> Sozialpsychologische Theorien und Konzepte <ul style="list-style-type: none"> ➤ Soziale Wahrnehmung ➤ Einstellungen, Einstellungsänderung und soziale Kognition ➤ Reaktanz, gelernte Hilflosigkeit ➤ Sozialer Einfluss, sozialer Austausch (Kooperation, Konkurrenz) ➤ Gruppenprozesse 	63 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die Entwicklung der Soziologie der Gesundheitssysteme und können die Begriffe von Gesundheit und Krankheit sicher definieren. Sie kennen den Zusammenhang zwischen sozialem Handeln und den Gesundheitsrisiken der unterschiedlichen sozialen Gruppen und deren Inanspruchnahme der Gesundheitsleistungen. Die TN kennen die besondere Wechselwirkung in der Beziehung zwischen Arzt, Therapeut, Pflegenden und Betroffenen und können diese analysieren und bewerten. Sie kennen die Netzwerke und Möglichkeiten der autonomen Selbsthilfe. 	<ul style="list-style-type: none"> Soziologie und Gesundheitswissenschaft <ul style="list-style-type: none"> ➤ Soziologie des Gesundheitssystems ➤ Definition von Gesundheit und Krankheit ➤ Epidemiologie ➤ Soziales Handeln und Gesundheitsrisiken ➤ Versorgungs- und Dienstleistungskonzepte ➤ Formen der Inanspruchnahme ➤ Soziologie der Beziehung von Arzt, Therapeut, Pflegenden und Betroffenen ➤ Prävention, Therapie und Rehabilitation ➤ Selbsthilfe 	42 Std.

Sozialwissenschaften		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die Notwendigkeit der unterschiedlichen präventiven Ansätze sowie die therapeutische und kurative Konzepte und können diese auf der Grundlage der Pflgetheorien in unterschiedliche Handlungsfelder der Praxis implementieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Pflgetheorien und Pflegemodelle, Pflegekonzepte <ul style="list-style-type: none"> Exemplarische Konzepte zu Gesundheit und Krankheit Präventive, kurative und rehabilitative Konzepte und die professionelle Rolle der Pflege 	14 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen unterschiedliche Krisenbewältigungsmodelle und Stresstheorien und können diese als mögliche Strategie zur Bewältigung von Krankheiten bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> Pflgetheorien und Pflegemodelle, Pflegekonzepte <ul style="list-style-type: none"> Krisenbewältigungsmodelle und Stresstheorien 	12 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben detaillierte Kenntnisse der Stressfaktoren auf das psychische Verhalten und deren Einfluss auf das Gesundheitsverhalten. Sie können Strategien der Stressbewältigung entwickeln und diese sicher gezielt zur Erhaltung der Gesundheit einsetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> Psychische Störungen und abweichendes Verhalten <ul style="list-style-type: none"> Stress- und Stressbewältigung 	27 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben detailliertes Wissen über die psychischen Auswirkungen der Ängste insbesondere der Versagens-, Prüfungs- und Redeängste. Sie haben die Fähigkeit Strategien zur Bewältigung zu entwickeln, einzusetzen und zu bewerten. Die TN erkennen die psychischen Einflüsse und deren Auswirkungen insbesondere bei der Begleitung Schwerstkranker. Sie können psychosomatische Störungen erkennen und angemessene Strategien zur Bewältigung erarbeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> Psychische Störungen und abweichendes Verhalten <ul style="list-style-type: none"> Ängste (Schwerpunkte: Versagens-, Prüfungs-, Redeängste) Depressionen (Schwerpunkte: Antriebs-, Motivations- und Arbeitsprobleme) Psychosomatische Störungen 	78 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN sind mit unterschiedlichen Führungsstilen vertraut, können diese exemplarisch analysieren, im Plenum kritisch diskutieren und bewerten. Die TN haben die Fähigkeit die Vor- bzw. Nachteile eines Führungsstils zu erkennen und zu bewerten sowie in unterschiedlichen Lernsituationen und Lerngruppen au- 	<ul style="list-style-type: none"> Führung <ul style="list-style-type: none"> theoretisch geleitet und praktisch orientiert Führungsverhalten er- und vermitteln 	32 Std.

Sozialwissenschaften		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
thentisch und angemessen einsetzen.		
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen Einflussfaktoren, die sich hemmend oder förderlich auf das Arbeitsklima und somit auf die Arbeitsbedingungen auswirken. Sie kennen diese Wechselbeziehungen und können die Faktoren als Leistungsmotivierend bzw. –hemmend erkennen, diskutieren und bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> Soziologie und Gesundheitswissenschaft <ul style="list-style-type: none"> ➤ Arbeitsbedingungen 	14 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben detailliertes Wissen über Konfliktlösungsstrategien, die zur Optimierung der Arbeits- /Lernsituation beitragen, können diese sicher gezielt einsetzen und kennen die Supervision als wichtiges Instrument der Teamarbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> Pädagogische Psychologie <ul style="list-style-type: none"> ➤ Konfliktlösungstraining ➤ Teamarbeit und Supervision 	48 Std.
Bildungswissenschaften		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben detaillierte Kenntnisse über unterschiedliche Kommunikationstechniken. Sie kennen die Aufgaben der Kommunikation in einem Team und können die unterschiedlichen Kommunikationstechniken zielgerichtet einsetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> Pädagogische Psychologie <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikation: Schulz von Thun, Watzlawick ➤ Gesprächsführung: Basisverhalten nach Rogers, zielorientiertes Handeln in der Gesprächsführung nach Sachse ➤ Themenzentrierte Interaktion ➤ Transaktionsanalyse 	58 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen unterschiedliche Beurteilungskriterien als Instrument zur Bewertung der individuellen Leistungserfassung und können diese insbesondere zur Bewertung des beruflichen Lernens in der Erwachsenenbildung zielgerichtet einsetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> Erwachsenenbildung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lernkontrollen und Dozentenverhalten in der Erwachsenenbildung 	20 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen unterschiedliche Instrumente der Leistungsmessung und –beurteilung und deren Funktion im beruflichen Lernen. Sie erkennen die Probleme der Beurteilungsfehler, können diese kritisch diskutieren und Lösungsansätze erarbeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> Fachdidaktik <ul style="list-style-type: none"> ➤ Leistungsmessung und -beurteilung 	22 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN verfügen über differenzierte Kenntnisse der einzelnen didaktischen Modelle, können diese kritisch im Plenum diskutieren und sicher und effektiv in die methodische Unterrichtsgestaltung ein- 	<ul style="list-style-type: none"> Didaktik und Pädagogik - Didaktisch-pädagogische Positionen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung 	83 Std.

Bildungswissenschaften		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
bauen.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bildungstheoretische Modelle ➤ Lerntheoretische Modelle ➤ Unterrichtstechnologische Modelle ➤ Kritisch kommunikative Modelle 	
<ul style="list-style-type: none"> • Die TN sind mit den didaktischen Modellen vertraut und können diese gezielt in unterschiedlichen Lern- und Lehrsituationen anwenden. • Die TN können ihre erworbenen beruflichen Kompetenzen evaluieren und für die unterschiedlichen Lern- und Lehrsituationen didaktische aufarbeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachdidaktik <ul style="list-style-type: none"> ➤ Didaktische Modelle ➤ Modelle der Unterrichtsvorbereitung ➤ Modelle der praktischen Anleitung ➤ Wechselbeziehung zwischen Theorie und Praxis 	85 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Die TN haben differenzierte Kenntnisse über die Zusammenhänge der Lernprozesse und können diese durch unterschiedliche Unterrichtsmethoden und Sozialformen mit Unterstützung geeigneter Medien handlungsorientiert in den Unterrichtsphasen unterstützen. • Die TN erkennen die Ursachen der Unterrichtsstörungen und können Problemlösungsstrategien entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> • Didaktik und Pädagogik - Lernen und Lehren <ul style="list-style-type: none"> ➤ Unterrichtssituation ➤ Lehrerpersönlichkeit ➤ Unterrichtsmethoden ➤ Sozialformen ➤ Handlungsmuster des Unterrichts ➤ Medien ➤ Unterrichtsstörungen 	95 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Die TN verfügen über sichere und eigenständige Fertigkeiten eine Bedingungsanalyse zur wissenschaftlich didaktischen Vorbereitung einer Unterrichtssequenz zu erstellen, deren Verlauf inhaltlich mit geeigneten Methoden und Sozialformen phasengerecht zu planen, durchzuführen und anschließend die Lern- und Lehrsituation zu reflektieren. • Die TN können die Lerninhalte sicher den curricularen Vorgaben und Richtlinien zuordnen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulen für Pflegeberufe <ul style="list-style-type: none"> ➤ Voraussetzungen Klasse, Schüler, Lehrer ➤ Analyse des Lernfeldes ➤ Sozial- kulturelle Faktoren ➤ Analyse des Unterrichtsgegenstandes ➤ Lernziele ➤ Geplanter Unterrichtsverlauf ➤ Sozialformen ➤ Medien ➤ Phasen des Unterrichts ➤ Unterricht ➤ Reflexion 	160 Std.
<ul style="list-style-type: none"> • Die TN können mühelos Problemsituationen in einer Lerngruppe erkennen und verfügen über sichere pädagogisch-didaktische Problemlösungsansätze im Umgang mit problematischem Schülerverhalten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Psychologie <ul style="list-style-type: none"> ➤ Umgang mit problematischem Schülerverhalten und problematischen Situationen 	25 Std.

Bildungswissenschaften		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Die TN können auf der Grundlage des Weiterbildungsgesetzes sowie der Empfehlungen und Richtlinien der DKG für die Berufe in der Krankenpflege eigenständig Konzepte für die berufliche Fort- und Weiterbildung in der Erwachsenenbildung erarbeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> Rechtliche Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> Weiterbildungsgesetz für die Berufe in der Krankenpflege Empfehlungen und Richtlinien der Deutschen Krankenhausgesellschaft 	15 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben die Fähigkeit Entwicklungen im Fort- und Weiterbildungsbereich zu analysieren und kritisch zu diskutieren. Die TN sind mit den Chancen der tertiären Bildung vertraut und können diese an unterschiedlichen Lernorten eigenständig konzipieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Berufliche Qualifikationen in der Pflege <ul style="list-style-type: none"> Institutionalisierte Fort- und Weiterbildung Bildungsträger Entwicklung der Pflege im tertiären Bildungsbereich 	35 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben detaillierte Kenntnisse über die historische Entwicklung des Berufsbildes „Lehrerinnen und Lehrer für Pflegeberufe“, können diese Entwicklung und mögliche Weiterentwicklungen im Plenum kritisch diskutieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Aufgabenbereich der Lehrerin, des Lehrers für Pflegeberufe <ul style="list-style-type: none"> Berufliches Selbstverständnis Historische Entwicklung des Berufsbildes 	20 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben die Fähigkeiten ihre Position als Lehrerin oder Lehrer für Pflegeberufe sicher zu vertreten. Die TN kennen die Notwendigkeit der internationalen Verknüpfung der Interessenvertretungen der Lehrerinnen und Lehrer für Pflegeberufe auch zur Weiterentwicklung der beruflichen Professionalisierung und Akademisierung. 	<ul style="list-style-type: none"> Aufgabenbereich der Lehrerin, des Lehrers für Pflegeberufe <ul style="list-style-type: none"> Position innerhalb verschiedener Bildungs- und Gesundheitssysteme Gesellschafts- und berufspolitische Artikulation Wissenschaftliche Orientierung und Qualifikation Interessenvertretung auf nationaler und internationaler Ebene 	26 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN wissen um die Komplexität der Erwachsenenbildung und können sich eigenständig neues didaktisches Wissen erarbeiten und diese Kompetenzen in die unterschiedlichen Lehr- und Lernsituationen teilnehmer- und handlungsorientiert einsetzen. Problemlösungsstrategien werden entwickelt, im Plenum präsentiert und diskutiert. 	<ul style="list-style-type: none"> Erwachsenenbildung <ul style="list-style-type: none"> Institutionelle Grundlagen der Erwachsenenbildung Lernen im Erwachsenenalter Zielorientierung und Unterrichtsgestaltung Lehrmodelle Lehr und Sozialformen Methoden und Medien 	94 Std.
<ul style="list-style-type: none"> Die TN haben die Fähigkeit Betriebs- und Pflegeleitbilder auf wissenschaftlicher Basis zu analysieren, kritisch zu diskutieren und eigenständig Leitideen und Ziele in einem Leitbild zu entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> Schulen für Pflegeberufe <ul style="list-style-type: none"> Anthropologische, philosophische, psychologische Grundlagen für das Selbstverständnis des Betriebes Leitideen und Ziele 	35 Std.

Bildungswissenschaften		
Lernergebnisse	Inhalte	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Die TN kennen die Grundsätze des Qualitätsmanagements und der Schulfinanzierung. Sie haben die Fähigkeit diese Grundsätze bezüglich der Schulentwicklung und Schulorganisation einzusetzen. Die TN erkennen für die Qualität der Schulentwicklung die Notwendigkeit der Kooperationen und der Netzwerkbildung mit anderen Bildungsträgern und FachvertreterInnen und können diese eigenständig aufbauen. 	<ul style="list-style-type: none"> Aufgabenbereich der Lehrerin, des Lehrers für Pflegeberufe <ul style="list-style-type: none"> Schulorganisation und Management 	28 Std.

5. Fazit

Aus den Erfahrungen der „Anrechnungsprojekte“ IzAK und ANKOM Pflegeberufe kann das Fazit gezogen werden, dass einer der Schwerpunkte der Entwicklungsarbeit eines Anrechnungsverfahrens in der Zusammenstellung, Beschreibung und Systematisierung von Informationen aus den anzurechnenden Weiterbildungen besteht. Diese Arbeitsergebnisse aus dem Projekt IzAK wurden für die zwei analysierten Weiterbildungen hier präsentiert. Zur Implementierung eines Anrechnungsverfahrens an anderen Hochschulen können die Erfahrung im Umgang mit virtuellen Modulen, der Äquivalenzprüfung sowie der oben beschriebene Anrechnungsprozess an der FH Bielefeld genutzt werden.

Mit der Veröffentlichung dieser Handreichung, verbinden wir die Hoffnung, die Durchlässigkeit zwischen beruflicher Weiterbildung und hochschulischer Bildung voranzutreiben und möchten andere Hochschulen aufrufen, dem Projektbeispiel von IzAK zu folgen und für die Studieninteressierten mit einer abgeschlossen pädagogischen Weiterbildung Anrechnungsmöglichkeiten auf berufspädagogische Studiengänge zu schaffen.

6. Nachwort

Als wir mit dem Anrechnungsprojekt begonnen haben, sind wir davon ausgegangen, dass eine große Gruppe weitergebildeter Lehrerinnen und Lehrer nach der Krankenpflegenovelle von 2003 einen persönlichen Lösungsweg zur akademischen Qualifizierung anstreben wird. Die begleitenden bundesweiten Untersuchungen die wir im Rahmen dieses Projektes durchgeführt haben, zeigen die nahezu unspektakuläre und „leise“ individuelle Qualifizierungsinitiative in einem Frauenberuf. Als wir 2006 die erste bundesweite Erhebung durchgeführt haben, hatten 29,4% der befragten Lehrerinnen und Lehrer einen Hochschulabschluss.

Im Dezember 2008 haben wir eine zweite Erhebung durchgeführt in dem ein Anteil von 42,1% der befragten Lehrerinnen und Lehrer über einen Hochschulabschluss verfügte. Auch wenn es sich hierbei nicht um eine Längsschnittuntersuchung handelt, so zeichnet sich dennoch ab, dass der Anteil der akademischen qualifizierten Berufspädagogen im Berufsbereich Pflege in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat.

Mit dem vorliegenden Anrechnungsverfahren wollen wir Hochschulen und weitergebildete Pflegelehrerinnen und -lehrer ermutigen, durch Anrechnung ein verkürztes Studium bzw. Studienangebot zu wagen und damit einen Beitrag zur weiteren Akademisierung der Pflegeberufe zu leisten.

Literatur

- Klemme, B.; Knigge-Demal, B.; Walkenhorst, U.: (August 2006 - Dezember 2008): Abschlussbericht zum Projekt „Qualifizierungsinitiative für Lehrkräfte in Gesundheitsberufen“ (unveröffentlicht). Projektträger: Bundesausschusses der Lehrerinnen und Lehrer für Pflegeberufe.
- Knigge-Demal, B.; Bergmann-Tyacke, I.; Schürmann, M.: (Oktober 2005 - Juni 2008): Abschlussbericht zum Projekt „Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen in Gesundheitsberufen auf den Bachelor-Studiengang Pflege und Gesundheit Teilprojekt 1: Pflegeberufe (unveröffentlicht). Projektträger: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- Knigge-Demal, B.; Schürmann, M. (2008): Studienbedarfe und Anrechnungspotenziale weitergebildeter Lehrer und Lehrerinnen in den Pflegeberufen. In: Buhr, R.; Freitag, W.; Hartmann, E. A.; Loroff, C.; Minks, K.-H.; Mucke, K.; Stamm-Riemer, I. (Hrsg.) (2008): Wege zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung. Münster: Waxmann.
- Knigge-Demal, B.; Schürmann, M. (2009): Anrechnung von beruflich erworbenen Kompetenzen in den Pflegeberufen auf den Bachelorstudiengang Pflege und Gesundheit der Fachhochschule Bielefeld. In: Freitag, W. (Hrsg.) (2009): Neue Bildungswege in die Hochschule für Gesundheits- und Sozialberufe. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Müskens, Wolfgang (2007): Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge. Erste Ergebnisse des Modellprojektes „Qualifikationsverbund Nord-West“. In: Hortsch, H. (Hg.): Innovationen für die Durchlässigkeit von Studiengängen. Dresdener Beiträge zur Berufspädagogik (24): 37-49.

Anlage

Anlage

Anlage 1	Studienverlaufsplan Bachelor Studiengang „Anleitung und Mentoring in den Gesundheitsberufen“	37
Anlage 2	Studienverlaufsplan Master Studiengang „Berufspädagogik Pflege und Gesundheit“	38

Anlage 1

Studienverlaufsplan: Bachelor-Studiengang "Anleitung und Mentoring in den Gesundheitsberufen"

1.	Berufliche Fachrichtung Pflege	1. Semester		2. Semester		3. Semester		4. Semester		5. Semester		6. Semester		Summen		
		SWS	Credits	SWS	Credits	SWS	Credits	SWS	Credits	SWS	Credits	SWS	Credits	SWS	Credits	
1.1	Beruf und Arbeitsfeld Pflege	WP	4	6												
1.2	Methodische Grundlagen der Pflegewissenschaften	WP	8	12												
1.3	Grundlagen der Gesundheitswissenschaften	P	4	6												
1.4	Theoretische Grundlagen und Modelle der Pflegewissenschaften	WP			4	6										
1.5	Fachbezogene Forschung und evidenzbasierte Praxis in der Pflege	WP			8	10										
1.6	Pflegebedarf, -diagnostik und -begutachtung	WP					8	12								
1.7	Gesundheitsversorgung	P					4	6								
1.8	Anleitung und Mentoring in der Pflege	WP							8	12						
1.9	Konzeptentwicklung und Projektmanagement	WP									4	6				
1.10	Projekt	WP									4	-	2	6		
1.11	Ökonomie und Recht im Gesundheitswesen	P									4	6				
1.12	Politik- und Kontextgestaltung im Gesundheitswesen	P									4	6				
1.13	Qualitätsmanagement	P											4	6		
Bachelor-Arbeit															70	100
2.	Berufliche Fachrichtung Gesundheit (Nicht relevant, nachzulesen im Studienhandbuch)															
3.	Berufsfeldübergreifendes Fach: Naturwissenschaften und Medizin															
3.1	Naturwissenschaftliche Grundlagen von Pflege und Therapie	WP			8	10										
3.2	Grundlagen der Diagnostik und Therapie von Erkrankungen	WP					8	12								
3.3	Komplexe therapeutische und pflegerische Intervention bei spezifischen Erkrankungen	WP							4	6						
3.4	Hygienemanagement	WP									8	12				
oder															28	40
4.	Berufsfeldübergreifendes Fach: Sozialwissenschaften															
4.1	Sozialwissenschaftliche Grundlagen von Pflege und Therapie	WP			8	10										
4.2	Gesundheitspsychologie	WP					8	12								
4.3	Medizinische Psychologie	WP							4	6						
4.4	Arbeits- und Organisationspsychologie	WP									8	12				
oder															28	40
5.	Bildungswissenschaften															
5.1	Lernen, Entwicklung und Sozialisation	P	4	6												
5.2	Kommunikation, Beratung und Beurteilung	P							8	12						
oder															12	18
6.	Wahlmodule															
6.1	EDV- und Medienkompetenzen	W									4	6				
6.2	sonstiges Angebot der FH	W									4	6				
oder															4	6
7.	Orientierungspraktikum	P			2	4										
oder															2	4
8.	Bachelor-Kolloquium/Bachelor-Arbeit	P											2	12		
oder															2	12
Summen			20	30	22	30	20	30	20	30	28	36	8	24	118	180
Modulprüfungen			4		3		3		4		5		2		20	

Anlage 2

Studienverlaufsplan Master-Studiengang „Berufspädagogik Pflege und Gesundheit“

1.	Bildungswissenschaften	1. Semester		2. Semester		3. Semester		4. Semester		Summen	
		SWS	Credits	SWS	Credits	SWS	Credits	SWS	Credits	SWS	Credits
1.1	Didaktik des beruflichen Lernens und Lehrens	P	6	6							
1.2	Berufspädagogische Professionalisierung und Erwachsenenbildung	P	8	8							
1.3	Bildungsforschung	P			4	6					
1.4	Schulentwicklung und -organisation	P					4	6			
1.5	Praxisphase	P					4	24			26 50
2. Berufliche Fachrichtung Pflege											
2.1	Berufsfelddidaktik	P	4	6							
2.2	Curriculumentwicklung und Evaluation in der Fachrichtung Pflege	WP			4	6					
2.3	Pflegewissenschaftliche Forschung	WP			4	6					
2.4	Fachdidaktik Pflege	WP			4	6					16 24
3. Berufliche Fachrichtung Gesundheit											
3.1	Berufsfelddidaktik	P	4	6							
3.2	Curriculumentwicklung und Evaluation in der Fachrichtung Gesundheit	WP			4	6					
3.3	Ergo- und physiotherapiewissenschaftliche Forschung	WP			4	6					
3.4	Fachdidaktik Ergo- und Physiotherapie	WP			4	6					16 24
4. Berufsfeldübergreifendes Fach: Naturwissenschaften und Medizin											
4.1	Bewältigung chronischer Krankheiten und komplexes Therapieregime	WP	8	10							
4.2	Fachdidaktik Naturwissenschaften	WP			4	6					12 16
5. oder Berufsfeldübergreifendes Fach: Sozialwissenschaften											
5.1	Entwicklungs- und Sozialpsychologie	WP	8	10							
5.2	Fachdidaktik Sozialwissenschaften	WP			4	6					12 16
6.	Master-Kolloquium/ Master-Arbeit	P							2	30	2 30
Summe			26	30	20	30	8	30	2	30	54 120
Modulprüfungen			4		5		2		1		12